

## Heavy Satin

Lisa Biedlingmaier, Roman Gysin & Manon Wertenbroek

Vernissage: 24.01.20 ab 18:00

24.01.20 – 14.03.20

*Heavy Satin* ist eine Ausstellung, die das Potenzial der Mehrdeutigkeit auslotet, sei es durch die Entpolarisierung von Stereotypen oder durch das Erproben eskapistischer Strategien. Subtil beschwört der Ausstellungstitel Gedanken an ein sich anbahnendes Problem herauf, das die latente Aggression und der Machismo aus dem Kontext von Heavy Metal suggerieren. Zugleich schwingt im Titel jedoch auch der Gedanke an die mit femininer Sinnlichkeit in Verbindung gebrachte und oft erotisch konnotierte Textur von Satin mit.

In *Heavy Satin* werden kategorisch in Opposition zueinander gesetzte Systeme und Konzepte wie Dekoration vs. Bildende Kunst, Geschmack vs. Vulgarität, Männlichkeit vs. Weiblichkeit, Fiktion vs. Realität revidiert und auf den Prüfstand gestellt. Perspektivische Verschiebungen in der Hängung machen sich durchgehend bemerkbar. Die Wandskulpturen von Roman Gysin sind auf unterschiedlicher Höhe angebracht. Lisa Biedlingmaiers Arbeiten stehen aus verschiedenen Blickwinkeln für sich selbst, gleichzeitig schafft ihre materielle Durchlässigkeit und Offenheit jedoch auch visuelle Überlagerungen. Manon Wertenbroeks *Zippers* fordern unser Verhältnis zur Wand als klassische Stützstruktur heraus.

2013 schrieb die Kuratorin Uta Ruhkamp in *Textile Zeitenwende*: „War die Arts-and-Crafts-Bewegung im 21. Jahrhundert eine Reaktion auf die industrialisierte Massenproduktion, scheint es nun, im 21. Jahrhundert, das digitale Zeitalter zu sein, das eine Hinwendung zur Handarbeit und textilen Materialien motiviert.“ Es scheint heutzutage ein Interesse an Hybridität zu bestehen: Traditionell mit feministischer Widerstandskunst in Verbindung gebrachte Medien der Handarbeit wie Häkeln und Sticken werden mit unterschiedlichen Materialien und Techniken kombiniert, mit Tischlerei beispielsweise oder mit digitaler Bildmanipulation.

Die Künstler\*innen setzen sich mit der Komplexität archetypischer Figuren auseinander, wie der Hexe oder dem Clown (Kontrasexualität), mit Maskerade als Werkzeug der Ermächtigung oder mit der Aufwertung in Verruf geratener ästhetischer Register, mit jenem der Romantik etwa, oder dem Kitsch. Die handwerklich-schöpferische Hand und ihre mitunter heilende Wirkung ist in der Ausstellung omnipräsent, sei es in den Skulpturen, den gemalten Fotografien und den Installationen mit ihren taktilen Oberflächen und Texturen wie Satin, Erde, Schnur, Filz, Reißverschluss, Latex und Tüll. Sie erinnern uns möglicherweise an unsere Kindheit, an die Erschaffung grenzenloser Welten und an fantastische Rollenspiele. Im Kontrast dazu liegen jedoch auch Assoziationen an Rollenspiele aus der Erwachsenenwelt nahe, an BDSM und den fetischisierten Wunsch nach Berührung, Verschnürung und Neckerei.

Mit besonderem Dank an: Arnaud Le Brazidec, Marcella Wertenbroek und Tessa Prati